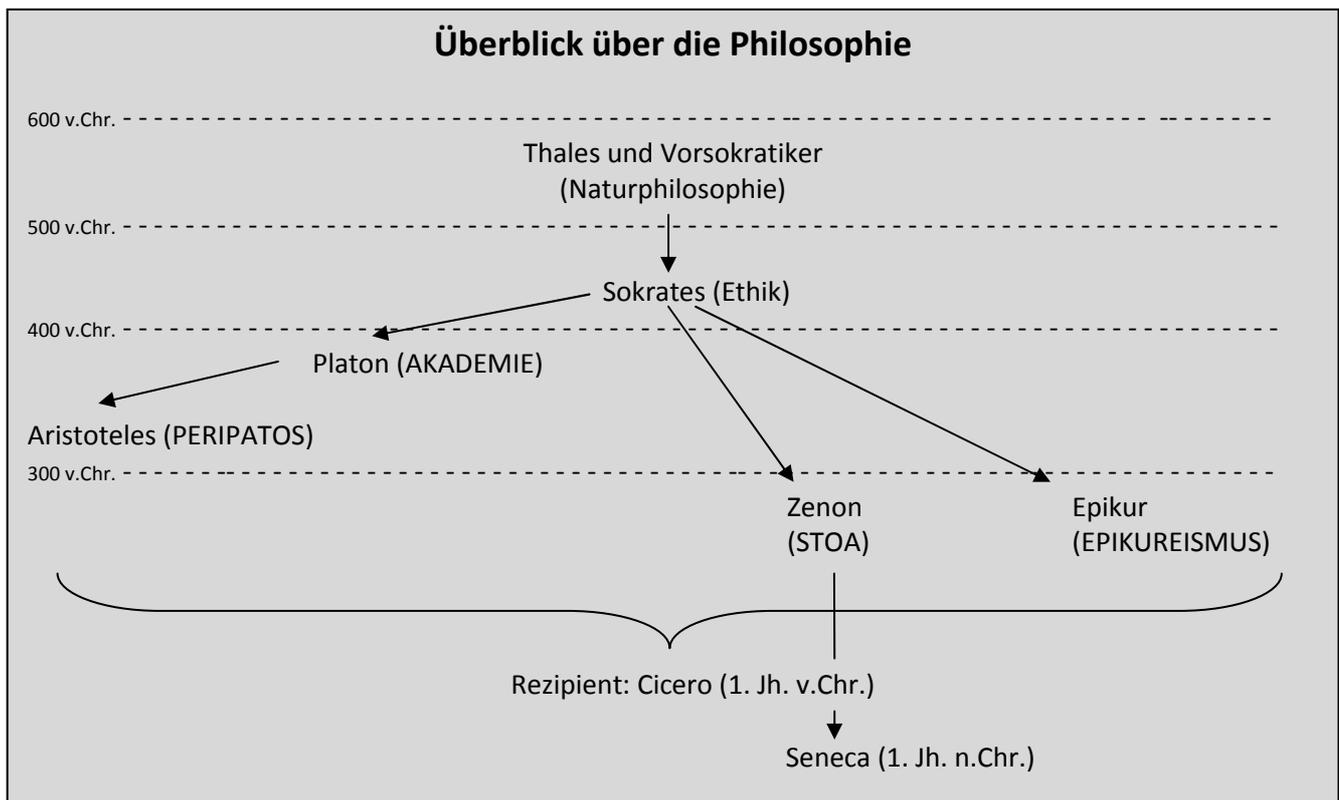


Thema	Inhalt (7. Klasse)	Buchlektion
Religion und Mythos vgl. GW 6.1. > Orakel und Auspizien	In der Antike hatten Weissagungen von Orakeln große Bedeutung. Die berühmteste Orakelstätte der Antike war das Apollon-Heiligtum von Delphi in Griechenland. Oft erhielten die Menschen, die sich mit ihren Fragen an Apoll wandten, von der Seherin und Orakelpriesterin Pythia mehrdeutige Antworten.	23
	„Opfer“ eines zweideutigen Orakelspruchs wurde Kroesus, der mächtige und reiche König der Lyder. Auf seine Frage, ob er die benachbarten Perser angreifen solle, erhielt er zur Antwort, er werde ein großes Reich zerstören, wenn er den Krieg beginne.	23 Z
	Da bei den Römern alle politischen Maßnahmen der Zustimmung der Götter bedurften, war es von großer Bedeutung, deren Willen zu erkennen. Hierzu gab es Priester, die z.B. anhand des Vogelflugs, der Himmelszeichen (Blitz) oder der Eingeweide (Leber) von Opfertieren den Willen der Götter erkundeten.	
	Die Römer stellten sich das Verhältnis zu ihren Göttern recht einfach vor: Wer von einer Gottheit Hilfe wollte, musste ihr dafür ein Opfer darbringen. Dieses Verhältnis zwischen Gott und Mensch wird lateinisch mit den Worten „ <i>Do, ut des</i> “ („Ich gebe, damit du gibst“) beschrieben.	24 Z/ 25 s. auch 8/9
Politik und Gesellschaft vgl. GW 4 > Triumphzug	Ein triumphus (Triumphzug) wurde nach einem großen militärischen Sieg zu Ehren des Oberbefehlshabers (<i>imperator</i>) oder Kaisers in Rom veranstaltet. Ablauf und Weg des Zuges waren festgelegt. Im Mittelpunkt standen die siegreichen Soldaten, die mitgeführten Kriegsgefangenen und ganz besonders der <i>triumphator</i> . Dieser stand auf einem von vier Schimmeln gezogenen goldenen Wagen und ein hinter ihm stehender Sklave sagte immer wieder zu ihm: „ <i>Respice post te! Hominem te esse memento!</i> “ („Blicke hinter dich! Denk daran, dass du ein Mensch bist!“).	26 s. auch 5
Geschichte vgl. GW 3.3. > Augusteische Zeit	Augustus , der von 27 v.Chr. bis 14 n.Chr. regierte, ließ staatsrechtlich die republikanische Verfassung bestehen, eignete sich aber als führender Mann im Staat (von <i>princeps</i> leitet sich die Bezeichnung „Prinzipat“ ab) wichtige Machtbefugnisse dauerhaft an, so z.B. die eines Konsuls oder Volkstribunen. Seine große Machtfülle schränkte die Rechte der Volksversammlung und des Senats zunehmend ein. Obwohl er sich selbst nur als <i>primus inter pares</i> und <i>princeps senatus</i> sehen wollte, gilt er als der erste römische Kaiser . Ein besonderes Verdienst des Augustus war es, eine lange Friedenszeit (<i>pax Augusta</i>) zu begründen, die den Bürgern Stabilität, Sicherheit und Wohlstand brachte.	27 s. auch 13 - 16
	In der mittleren Kaiserzeit (2./3. Jh. n.Chr.) erreichte das römische Reich unter Trajan (98 – 117 n.Chr.) seine größte Gebietsausdehnung. Im 3. Jh. n.Chr. drohte das römische Weltreich aufgrund der äußeren Bedrohung und der inneren Schwäche (sehr viele Kaiser innerhalb kurzer Zeit) zu zerfallen. Eine grundlegende Neuorganisation der Herrschaft wurde von Diokletian (284 – 305 n.Chr.) begonnen und unter Kaiser Konstantin und seinen Nachfolgern zu Ende geführt. Um eine	

	Dezentralisierung und damit Verbesserungen in der Reichsverwaltung zu erreichen, ernannte Diokletian drei weitere (weitgehend gleichberechtigte) Kaiser und teilte das riesige Reichsgebiet auf die vier Herrscher auf. Es entstanden neben Rom neue Kaiserresidenzen, u.a. in Konstantinopel (früher Byzanz) und Trier.	
Religion und Mythos vgl. GW 6.1.	Fremden Religionen gegenüber waren die Römer sehr tolerant. Unterworfenen Völkern konnten ihre Religion weiter ausüben, solange dies nicht mit den Interessen des Staates kollidierte. Die Götter der besiegten Völker wurden sogar in die römische Götterwelt integriert, so entsprach z.B. der griechischen Aphrodite die römische Venus.	s. auch 8/9
Geschichte vgl. GW 3.3 > Rom und die Christen	In Konflikt mit dem Staat gerieten die Christen , da sie nur an einen einzigen Gott glaubten und nicht bereit waren, den römischen Göttern zu opfern und die Kaiser wie Götter (Kaiserkult) zu verehren. Dieser Umstand führte zu ihrer Verfolgung, z.B. unter: <ul style="list-style-type: none"> • Nero (Christen als Schuldige am Brand Roms 64 n.Chr.) • Decius (um 250 n.Chr.) • Diokletian (um 300 n.Chr.) 	27 Z
	Erst Kaiser Konstantin gewährte den Christen Religionsfreiheit (Toleranzedikt von Mailand 313 n.Chr.). Kaiser Theodosius erklärte gegen Ende des 4. Jahrhunderts das Christentum zur alleinigen Staatsreligion.	
Religion und Mythos vgl. GW 6.1.	Das griechische Wort „ Mythos “ bedeutet „Wort“ oder „Erzählung“. Mythen gibt es in allen Kulturen der Welt. Mit Mythen versuchten Menschen vor dem Aufkommen von Wissenschaft und Geschichtsforschung die Entstehung und das Wesen der Welt (s. Naturphänomene; Verhältnis zu den Göttern) zu beschreiben und zu verstehen.	28/30
vgl. GW 6.3. > Nymphen	Nymphen waren weibliche Halbgottheiten niederen Ranges, die als Personifikationen von Naturkräften (z.B. Bäumen, Quellen) und auch als Begleiterinnen höherer Gottheiten auftraten. Die Bergnymphe Echo stand als Personifikation des Wiederhalls. Ihre Geschichte von der unglücklichen Liebe zu Narziss („Narzisst“, „narzisstisch“) sollte das Phänomen des Wiederhalls/Echos erklären.	
Religion und Mythos vgl. GW 6.5. > Der trojanische Krieg	Nach dem Ende des trojanischen Kriegs hat Odysseus (lat. Ulixes) eine zehn Jahre dauernde Irrfahrt („Odyssee“) im Mittelmeerraum mit vielen Abenteuern zu bestehen, bevor er in seine Heimat Ithaka zurückkehren kann, wo seine Frau Penelope und sein Sohn Telemachos warten. Stationen seiner Reise waren u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • der menschenfressende Kyklop Polyphem • die Zauberin Kirke, die Odysseus „bezirzte“ • die wunderschön singenden Sirenen („Sirenengesang“) • die Meerenge zwischen dem Ungeheuer Skylla und dem Strudel Charybdis („zwischen Skylla und Charybdis“). 	29 s. auch 17 Z/ 21 Z
Geschichte vgl. GW 3.3. > Rom und Griechenland	Griechenland gilt als Wiege der abendländischen Kultur . So stehen z.B. Homers Epen <i>Ilias</i> und <i>Odyssee</i> (um 700 v.Chr.) am Anfang der europäischen Kultur. In der <i>Ilias</i> wird vom langen	

	<p>Kampf um <i>Iliad</i> (= Troja) berichtet, in der <i>Odyssee</i> von den Irrfahrten des Odysseus. (Vergleichbare Abenteuer hat Aeneas auf seiner langen Flucht von Troja nach Italien zu bestehen. Darüber schreibt der römische Dichter Vergil in seinem Nationalepos <i>Aeneis</i>.)</p> <p>Die Römer lernten die griechische Kultur erstmals bei der Eroberung von Unteritalien und Sizilien kennen, wo schon im 8. und 7. Jh. v.Chr. von Griechenland aus Kolonien gegründet worden waren. Diese Gebiete wurden deshalb auch als <i>Magna Graecia</i> („Großgriechenland“) bezeichnet. Später wurden auch große Teile Griechenlands erobert und zur römischen Provinz. Die Römer erkannten, dass die Griechen ihnen in vielen Bereichen überlegen waren, z.B. in Architektur, Kunst, Literatur, Mathematik und Medizin. Nach Überwindung anfänglicher Vorurteile beschäftigten sich viele Römer intensiv mit griechischer Kultur und begaben sich zum Studium nach Griechenland.</p>	<p>s. auch 21/22</p> <p>s. auch 10</p>
<p>Literatur vgl. GW 7.4. > Philosophie</p>		<p>30 Z/31</p>



	<p>Das griechische Wort „Philosophie“ bedeutet „Liebe zur Weisheit“. Die abendländische Philosophie begann im 6. Jh. v.Chr. mit Thales und den Naturphilosophen, die auch Vorsokratiker genannt werden. Nicht die Mythen, sondern der Gebrauch des eigenen Verstandes sollte Antworten auf Fragen geben. Während sich die Naturphilosophen v.a. mit der Natur und der Frage nach dem Ursprung der Dinge beschäftigten, wendete sich Sokrates (470 – 399 v.Chr.) mehr dem Menschen</p>	<p>s. auch 28/30</p>
--	--	----------------------

	<p>und der Frage, wie man ethisch richtig und moralisch gut lebt, zu.</p> <p>Bedeutende Philosophen neben Sokrates waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Platon (427 – 347 v.Chr.; Schüler des Sokrates, Begründer der Akademie) • Aristoteles (384 – 322 v.Chr.; Schüler Platons, Begründer des Peripatos), • Zenon von Kiton (ca. 333 – 262 v.Chr.; Begründer der Stoa) • Epikur (342 – 270 v.Chr.; Begründer des Epikureismus) 	
<p>Religion und Mythos vgl. GW 6.5. > Ödipus und Antigone</p>	<p>Ödipus wird von seinen Eltern Laios und Iokaste, dem thebanischen Königspaar, ausgesetzt, da sie bereits vor der Geburt des Kindes durch das Orakel von Delphi erfahren haben, dass ihr Sohn den Vater töten und die Mutter heiraten wird. In Kenntnis des Orakelspruchs und im falschen Glauben, dass seine Adoptiveltern seine leiblichen Eltern seien, versucht Ödipus der schrecklichen Prophezeiung zu entgehen und erfüllt eben dadurch diese: Er verlässt nämlich seine (Adoptiv-)Eltern und erschlägt auf seinem Weg seinen leiblichen Vater Laios - ohne zu wissen, wen er vor sich hat - und heiratet seine Mutter Iokaste, nachdem er das Rätsel der Sphinx gelöst hat. Als Ödipus die Wahrheit über seine eigenen Taten herausfindet, sticht er sich selbst die Augen aus und verlässt die Stadt Theben.</p> <p>Der Ödipus-Stoff spielt auch in der Psychologie eine bedeutende Rolle: Wenn ein Junge im Laufe seiner Entwicklung eine Phase durchläuft, in der er die eigene Mutter begehrt und mit dem Vater rivalisiert, bezeichnet dies der Tiefenpsychologe Sigmund Freud (frühes 20. Jh.) als „Ödipuskomplex“.</p> <p>Die Söhne von Ödipus kämpfen nach dem Tod des Vaters um die Königsherrschaft in Theben; beide fallen im Kampf. Deren Schwester Antigone wird vom neuen Machthaber Thebens hingerichtet, da sie gegen dessen Befehl und nur ihrem Gewissen folgend ihren toten Bruder bestattet.</p>	<p>32 Z s. auch 23</p> <p>32</p>
<p>Geschichte vgl. GW 3.3. > Rom und Griechenland</p>	<p>Die griechischen Dichter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aischylos • Sophokles • Euripides • Aristophanes (Komödie) <p>lebten im 5. Jh. v.Chr., der Blütezeit der griechischen Kultur, deren Zentrum Athen war. Zu dieser Zeit bestimmte Perikles die Politik Athens – erstmals in der Weltgeschichte wurde ein (Stadt-)Staat demokratisch regiert.</p>	
<p>Geschichte vgl. GW 3.3. > Rom und Griechenland</p>	<p>Wie die Epen Homers waren auch die Dramen der griechischen Tragödiendichter Aischylos, Sophokles und Euripides sowie des Komödiendichters Aristophanes Vorbilder für die Römer (z.B. für den Philosophen Seneca im 1. Jh. n.Chr.) und in der Folgezeit auch für andere europäische Dichter bis heute.</p>	<p>33 s. auch 29/32</p>
<p>Literatur vgl. GW 7.4. > Philosophie</p>	<p>Seneca, der dem philosophischen Gedankengut der Stoa nahestand, gestaltete den von den Griechen übernommenen Tragödienstoff in seiner Weise um. Die Stoiker sehen es als höchstes Lebensziel an, ein Leben gemäß der <i>ratio</i> („Vernunft“)</p>	<p>s. auch 30 Z/ 31</p>

	zu führen und gegenüber allen Herausforderungen des Schicksals gleichmütig zu sein. Eben dies gelingt der Titelheldin aus „Phaedra“ nicht, die sich von ihren leidenschaftlichen Gefühlen leiten lässt.	
Religion und Mythos vgl. GW 6.5. > Theseus	Theseus , Sohn des athenischen Königs, ist ein berühmter mythischer Held, dessen herausragende Tat die Tötung des Minotaurus war. Minotaurus (halb Stier, halb Mensch) haust auf Kreta in einem eigens für ihn errichteten Labyrinth. In regelmäßigen Abständen müssen die Athener je sieben Jungen und Mädchen als Tribut für einen verlorenen Krieg gegen Minos, den König von Kreta, auf die Insel schicken, wo sie von Minotaurus verspeist werden. Theseus gelingt es, den Minotaurus zu töten, und findet mit Hilfe eines abgewickelten Fadens, den er zuvor von Ariadne, der Tochter von Minos, bekommen hat („Ariadnefaden“), auch wieder aus dem Labyrinth.	
Religion und Mythos vgl. GW 6.5. > Aeneas	(Kreusa, die Frau des Aeneas, kommt bei der Flucht aus dem zerstörten Troja ums Leben. Als Witwer kommt Aeneas zu Dido, der Königin von Karthago.)	34 s. auch 21/22
Geschichte vgl. GW 3.2. Topographie vgl. GW 2.3.	In der Zeit der mittleren Republik (3. und 2. Jh. v.Chr.) ging Rom als Siegerin aus den Kriegen mit Karthago hervor. Der Weg war bereitet für die römische Vorherrschaft im Mittelmeerraum: Die Gebiete ringsum wurden in der Folgezeit besiegt und zu römischen Provinzen erklärt. Unter Kaiser Trajan (98 – 117 n.Chr.) umfasste das <i>imperium Romanum</i> ca. 40 Provinzen. Die Provinzen standen unter der Aufsicht eines römischen Statthalters und mussten jedes Jahr hohe Steuerabgaben an Rom zahlen. Es war üblich, Konsuln und Prätores im Jahr nach ihrer Amtsführung in Rom als sog. Prokonsuln bzw. Proprätores mit der Leitung einer Provinz zu betrauen.	35/36 s. auch 13/14
Sprache und Text vgl. GW 1.2.	Im Deutschen finden sich viele Wendungen und Ausdrücke , die sich auf historische Ereignisse oder Mythen beziehen (Zusammenfassung): <ul style="list-style-type: none"> • Ariadnefaden (vgl. 33) • den Augiasstall ausmisten (vgl. 18 Z) • becircen/bezirzen (vgl. 29) • Danaergeschenk (vgl. 21 Z) • Herkulesarbeit (vgl. 20 Z) • ein Krösus sein (vgl. 23) • lukullisches Mahl/Genüsse (vgl. 36) • Narzisst/narzisstisch (vgl. 28) • Odyssee (vgl. 29) • Ödipuskomplex (vgl. 32 Z) • Sirenengesang (vgl. 29) • trojanisches Pferd/Trojaner (vgl. 21 Z) • Zankapfel (vgl. 17 Z) • zwischen Skylla und Charybdis (vgl. 29) <p>Auch folgende Ausdrücke werden häufiger verwendet:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Damoklesschwert • Gordischer Knoten 	

	<ul style="list-style-type: none"> • Pyrrhussieg • den Rubikon überschreiten • Sisyphusarbeit • Tantalusqualen 	
<p>Topographie vgl. GW 2.4.</p>	<p>Der Katalog der sieben Weltwunder ist nicht einheitlich. Meist zählen dazu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pyramiden von Gizeh in Ägypten • Hängende Gärten von Babylon • Zeus-Statue in Olympia • Artemis-Tempel in Ephesos • Grabmal des Königs Mausolos in Halikarnass • „Koloss von Rhodos“, eine riesige Statue des Sonnengottes Helios • Leuchtturm von Pharos, einer Insel vor Alexandria in Ägypten. 	37
<p>Geschichte vgl. GW 3.3. > Rom und die Christen</p>	(Paulus beginnt die Missionierung in Asien.)	
<p>Topographie vgl. GW 2.3.</p>	<p>Als Gallien bezeichnete man das Gebiet, das in etwa dem heutigen Frankreich entspricht. Vor der römischen Eroberung lebten dort vorwiegend Kelten. Die Eroberung Galliens begann im 2. Jh. v.Chr. und wurde von Caesar 51 v.Chr. abgeschlossen.</p> <p>Die Römer hielten die Provinzen oft über Jahrhunderte besetzt und aus den römischen Militärlagern entwickelten sich später größere Städte; vgl. <i>Colonia Augusta Treverorum</i> (Trier) und <i>Augusta Vindelicum</i> (Augsburg).</p> <p>Sieger (Römer) und Besiegte (Provinzbewohner) beeinflussten sich wechselseitig. So übernahmen die Römer kulturelle Errungenschaften der besiegten Völker und pflegten regen Handel mit ihnen. Die Provinzbewohner wiederum übernahmen römische Lebensweise und Gebräuche sowie die lateinischen Begriffe dafür (Romanisierung). So kam es, dass sich aus den in den jeweiligen Gebieten gesprochenen lateinischen Umgangssprachen die heutigen romanischen Sprachen wie Italienisch, Französisch etc. entwickelten.</p>	38 - 42 s. auch 13/14/35/36